

Nach Schicksalsschlag ungebremst weiter

Von Michael Dignall

Wer kräftige Interpretationen mehr oder weniger alter Rock- und Soulnummern schätzt, ist bei den Alley Cats an der richtigen Adresse. Besondere Kennzeichen der achtköpfigen Hohenloher Band sind, neben der übergreifenden Stilistik, die kleine, aber starke Bläserabteilung und der agile Gesang.

Der Anfang war eher zufällig. Als Saxophonist Kalle Retz und Drummer Helmut Lee im Frühjahr 1993 bei einer Hochzeitsfeier spielten, kam der farbige US-Amerikaner Sammy Graham vorbei, hörte zu – und sang mit.

„Er hatte eine fantastische Stimme. So gut wie Wilson Pickett“, erinnert sich Retz. Die Alley Cats waren entstanden, und mit ihnen ihr unüberhör-

barer Souleinschlag. Spätestens 1995 waren Besetzung und Programm von heute so gut wie komplett. „Wechsel sind bei uns die Ausnahme“, erklärt Keyboarder Uwe Hellwich.

Eine solche Ausnahme ergab sich dann leider doch, als Graham im Februar 2000 starb, offenbar infolge einer Krankheit, die er sich in Vietnam zugezogen hatte. Es war ein herber Schicksalsschlag für die Band, der Graham mit seinem Gesang und seiner Bühnenpräsenz ihre Kontur gegeben hatte.

Ein halbes Jahr lang suchte man nach Ersatz. Schließlich, nach etli-

chen Fehlversuchen, fand man in der Neckarbischofsheimerin Astrid Peters die geeignete Nachfolgerin. „Es war ein schweres Erbe“, gesteht Peters, doch schon beim ersten Auftritt in neuer Formation habe das Zusammenwirken „sehr gut funktioniert“. Neben Peters, Retz, Lee und Hellwich sind noch Gitarrist Walter Bauer, Trompeter Daniel Brunner, Bassistin Nadja Hrubesch und ihr Bruder Steffen am Tenorsaxophon mit von der Partie. Nicht zu vergessen: Techniker Oliver Brux.

Dass sie alle keine Neulinge sind, sondern zuvor schon in diversen anderen Bands Erfahrungen sammeln konnten, ist deutlich zu merken. Der Sound kommt vielschichtig und voll, auch schwierige Arrangements sitzen, die Einsätze passen. Und wenn Astrid Peters Aretha Franklins „Respect“ intoniert, könnte man glauben, sie habe nie etwas anderes getan.

Die Alley Cats verstehen es insbesondere, vom Soul eine Brücke zum gestandenen Rock zu schlagen. So reicht ihre musikalische Palette, aktuelles Material unberücksichtigt, von James Brown über Chaka Khan und die Commodores bis hin zu

Was zurzeit jedoch fehlt, ist ein Proberaum. So lange der Stammplatz in Mainhardsall, vom letzten Hochwasser heimgesucht, nicht wieder hergestellt ist, hängen die Cats in dieser Hinsicht gewissermaßen in der Luft.



bands in
hohenlohe



Brückenschlag vom Soul zum Rock: Die Alley Cats haben sich in der Hohenloher Szene etabliert. Besondere Kennzeichen sind die starke Bläserabteilung und der agile Gesang. Foto: Michael Dignall

Three Dog Night, Van Morrison, Joe Cocker und der Spencer Davis Group. Und auch ein Schuss Pop darf mal sein: Paul Carracks „How long“, von Walter Bauer gesungen und vom Rest der Band mit exzellentem Chorgesang ausgestattet, klingt bestaunenswert gut.

Info Die nächsten Konzerte der Alley Cats sind am 21. März im Cappeler L'Toro, am 20. April im Künzelsauer Cotton Club und am 22. Juni auf der Öhringer Herrenwiese. Kontakt: ☎ 07942 / 2907 (Kalle Retz) oder 07131 / 91047 (Uwe Hellwich).